

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restameisse 45 Pfg. Für telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei verlässl. Entsch. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 12

Nummer 45

Altensteig, Freitag den 22. Februar 1920

52. Jahrgang

Zur Lage

Der Winter hält noch sein hartes Regiment. Wohl wächst die Kraft der Sonne Tag für Tag und mildert die Temperatur, aber die kalten Luftmassen aus Nordosten legen noch immer mit jeltener Hartnäckigkeit ein Eisfeld über Europa und stören ernstlich das Dasein der frierenden Menschheit. Die Schulen in den meisten Städten und auch in den Dörfern müssen noch immer geschlossen, die Brennpföfse sparsam und sorgsam verwaltet und zugeteilt werden und für die Hilfsbedürftigen in großer Zahl wächst Not und Mangel ins Riesenhafte. Fünfzig Wintertage mit mehr als 10 Grad Kälte melden hochgelegene Orte des deutschen Mittelgebirges. Selten hat sich Dorf und Stadt so sehr nach Tauwetter und nach dem Frühwind gesehnt, der neues Leben verheißt. Tauwetter bringt es durch den deutschen Blätterwald: Und dräut der Winter noch so sehr mit trostigen Gebärden — es muß doch Frühling werden! Hoffen wir auf baldige Befreiung, bereiten wir aber auch alles vor, damit bei kommendem Tauwetter und Eisgang nicht weiterer Schaden entstehe!

Das Ringen um den Weltfrieden, das in den verschiedenen Ländern so mannigfache Mäuten treibt, ist noch weit vom Ziele entfernt. Die Engländer leben es nicht gern, daß das deutsche Lustschiff „Graf Zeppelin“, das in dieser Woche eine Reihe gelungener Versuchsfahrten ausführte, nach Ägypten und Palästina fliegt, obwohl man bei Kairo bereits den Infrarot durchsichtete. Etwas merkwürdig hat sich dabei das Auswärtige Amt in Berlin benommen, denn es nahm freiwillig die englische Blamage auf die deutsche Schulter. Eine klare deutsche Anfrage und ein klares Nein von England wäre vor der Welt besser gewesen. So aber entstand der beschämende Eindruck von Liebedienerei, die die deutsche Diplomatie dem empfindlichen England lieferte. Selbst Frankreich hat im Oktober „Graf Zeppelin“ das Ueberfliegen seines Landes gestattet, in Ägypten befürchtet England einen Prestigeverlust, soll doch das britische Kriegerluftschiff R 100 im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden und in Ägypten und Indien erscheinen.

Das neue deutsche Panzerschiff gefährdet den Frieden! Unsere Linienstädte haben diese Parole zu einem ergebnislosen Volksbegehren genommen. Die „Marinejahresverständigen“ Englands und Frankreichs kommen hintereinander mit der gleichen unsinnigen Behauptung. Das furchtbare deutsche Kriegsinstrument von 10 000 Tonnen Größe findet noch Ansicht des „Eco de Paris“ höchstens in den englischen 32 000-Tonnen-Schiffen „Rodney“ und „Neison“ ebenbürtige Gegner. Da nach dem Verlaufe der Ostsee Deutschland sechs solcher Schiffe bauen darf — der Schreibende weiß natürlich genau, daß nur vier projektiert sind — und da das arme, wehrlose Frankreich solcher Armada ohne jede Hoffnung gegenübersteht (die zweite Rate für den ersten deutschen „Reetönig“ ist noch nicht einmal bewilligt!), so steht der französische Verfasser im Geiste schon jetzt die französischen Küsten demüßigt, die Kolonien geraubt und die deutsche Flotte als Herrin des Mittelmeeres. Durch Deutschland wird also, so meint der Verfasser, eine neue Ära des Weltfriedens eingeleitet. Durch dasselbe Deutschland, das immer so stark für Abrüstung eintritt. Auf diese Weise wird dann glücklicherweise erbracht, daß der Frieden der Welt durch ein auf Stapel gelegtes deutsches Panzerschiff gefährdet wird. Ganz ähnlich orakelt der britische Marinejahresverständige. Und jetzt steht im Reichstag der Verrat der Denkschrift des Reichswehrministers zu diesem Schiffe auf der Tagesordnung. Dabei wurden die Einzelheiten dieses Schiffbaues mit einer Offenheit vor aller Welt vorgelegt, daß man staunen muß, daß es Deutsche gibt, die sich solcher Verräterei hingeben.

Auch in Paris wird nunmehr von Tag zu Tag der geheimnisvolle Schleiher, der über den Beratungen der Sachverständigen liegt, mehr gelüftet. Nicht durch die deutsche Presse. Koch immer wissen englische, französische und amerikanische Zeitungen mehr über die Vorgänge zu berichten. Glücklicherweise besteht in Deutschland eine starke Einheitsfront gegenüber den Pariser Vorgängen. Dort sind die ersten Schwierigkeiten zu verzeichnen. Sie betreffen zunächst nur das Verfahren für die weiteren Verhandlungen. Ein Unterausschuß soll sich darüber schlüssig machen. Dort sind die Prüfung der deutschen Zahlungen und Handelsbilanz Vorschläge machen, denn Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte wohl nachgewiesen, daß der Dawesplan auf unrichtigen Voraussetzungen und Berechnungen beruht. Wie soll die Höhe der deutschen Jahreszahlung bestimmt werden und wie soll die deutsche Leistung übertragen werden (Transfer)? Auch durch deutsche Zustände wollen die Franzosen auf den sog. Wohlstandsindex verzichten, so schreiben we-

nigstens die französischen Blätter. Dabei geht es zweifellos auch schon um die Höhe der Jahresleistungen und die zeitliche Dauer der Zahlungen. Der ersten Schwierigkeit in der Verfahrensfrage werden weitere folgen und man braucht kein Prophet zu sein, wenn dem Leser eines Tages Kienelstern das Stöcken der Verhandlungen in Paris vermelden. Der Kreis der Partner gegen Deutschland ist zu geschlossen, als daß man diese schwerwiegenden Fragen so leicht lösen könnte. Frankreich, England, Belgien und Italien sind in ihren Forderungen ziemlich einig. Ueber die Amerikaner kann noch nichts gesagt werden. Ob sie die Stimme der wirtschaftlichen Vernunft und des Friedens so laut vernehmen lassen, daß die anderen beschiedener und vernünftiger in ihren Forderungen werden, ist noch immer fraglich.

In der deutschen Politik haben die Koalitionsverhandlungen in Preußen, die ja zugleich die Voraussetzung für die Umbildung der Reichsregierung geben sollen, beträchtliches Aufsehen erregt. Vorerst handelt es sich um allerlei Koalitionsgerüchte, denn es ist nicht anzunehmen, daß das Zentrum nach dem bedeutsamen Schritt des Auscheidens aus der Reichsregierung sich so leicht und ohne genügende Sicherungen einlassen läßt. Die Deutsche Volkspartei hat in Preußen einen neuen Vermittlungsvorschlag, der ihr nur einen Ministerposten sicherte, abgelehnt, so daß der Sachverhalt noch anhält. Im Reich wird abgewartet. Der Reichstag wird über keine Beschlüsse zur Abhilfe der Pleienernotiz nicht trost werden. Die Reichsregierung ist er sucht worden, Gesetze vorzulegen, daß nicht über 12 000 M. Pensionzahlungen an Beamte und Offiziere gemacht werden und ferner soll ein Gesetz verabschiedet werden, das die Inflationsgewinne besonders versteuert. Man weiß, wie es mit solchen Gesetzen geht. Sie brauchen monatlange Vorarbeit, dann kommen Parteien und Ausschüsse darüber und schließlich steht die Sache ganz anders aus, oder es kommt überhaupt nicht zum Gesetz. An und für sich erscheinen beide Forderungen einleuchtend. Für die Inflationsgewinne ist es aber reichlich spät, die Sozialdemokratie hätte das früher leichter haben können, und bei den Pensionen gibt es allerlei rechtliche Bedenken verschiedener Art.

Jern im Süd — das schöne Spanien! Mit weiteren Zwangsmitteln sucht Diktator Primo de Rivera seine seit mehr als fünf Jahren bestehende Herrschaft aufrecht zu erhalten. Die Militärdiktatur geht weiter und hat nun zur Auflösung der spanischen Artillerie geführt, die bisher gewisse Sonderrechte genoss. Wie lange noch das spanische Volk diese Herrschaft erträgt, weiß niemand. Die Diktatur hat für Spanien inwieweit gewisse Erfolge gebracht, wenn sie auch nicht so ins Auge stechend sind wie die des italienischen Nachbarn Mussolini. Aber zwischen beiden Diktaturen bestehen wesentliche Unterschiede. In Italien wird das Volk durch den Faschismus politisiert, und man sucht Bürgerium und Arbeiterkraft in die Bewegung einzugliedern, in Spanien ist es viel schwerer, eine nationale Volksbewegung zu wecken.

Der Koalitionschacher in Preußen

Berlin, 21. Febr. Der preußische Ministerpräsident Braun hat mit dem Zentrumsführer Prälat Raas und dem Zentrumsmittglied Dr. Hef eine Unterredung über die Umbildung der preußischen Regierung gehabt: sie soll fortgesetzt, nach ihrem Abschluß soll die Deutsche Volkspartei über das Ergebnis unterrichtet werden.

Das Ergebnis der ersten Unterredung wurde in den Blättern dahin zusammengefaßt, daß der Deutschen Volkspartei in Preußen jetzt vorgeschlagen wird, sie möge das Kultusministerium übernehmen und außerdem einen Staatssekretärposten besetzen. Die Sozialdemokraten würden das Handelsministerium übernehmen und damit drei Sitze im Kabinett innehaben. Die Zentrumspartei würde ihre drei Ministerposten behalten. Die Demokraten würden dann nur noch den Finanzminister Dr. Höpfer-Wischoff haben, und die Deutsche Volkspartei würde ebenfalls nur mit einem Minister, außerdem mit einem Staatssekretär in der preußischen Regierung vertreten sein. Nach anderen Mitteilungen soll ein neuer Vorschlag für Preußen vorliegen, den Anspruch der Deutschen Volkspartei auf zwei Ministerposten in Preußen doch noch zu erfüllen. Angeblich soll daran gedacht werden, einen der volksparteilichen Reichsminister zum preußischen Staatsminister ohne Portefeuille zu ernennen, unbeschadet der Forderung auf Besetzung noch eines Staatssekretärpostens. Diese Doppelstellung als Minister im Reich und in Preußen sollte der Reichsminister für den Reichsminister Curtius bekommen.

Neue Schwierigkeiten in Preußen

Berlin, 21. Febr. In der Frage der Erweiterung der preußischen Regierungskoalition ist, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. hört, eine neue Schwierigkeit entstanden. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat jedoch in einer abgehaltenen Fraktions Sitzung beschlossen, an ihrer Forderung auf zwei Minister mit Portefeuille in Preußen festzuhalten. Das bedeutet zunächst die Ablehnung des jüngsten Vermittlungsvorschlages. Nachmittags findet im preußischen Landtag eine Sitzung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes statt.

Preußen und das Reich

Berlin, 21. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt im Beisein des Vorstandes der preußischen Landtagsfraktion eine Sitzung ab, in der in erster Linie der Gedanke eines stärkeren Zusammenarbeitens zwischen Reich und Preußen erörtert wurde. In voller Einmütigkeit wurde der Plan, durch Minister, die sowohl im Reich wie im Preußenkabinett Sitz und Stimme haben, eine engere Verbindung herzustellen, lebhaft begrüßt. Dieser Plan entspricht einer alten, oft geäußerten Forderung der Deutschen Volkspartei. Ob die angebahnten Verhandlungen zum Ziele führen, hängt davon ab, daß den beabsichtigten Forderungen der Fraktionen der Deutschen Volkspartei entgegengekommen wird.

Die Verantwortung der Volkspartei

Berlin, 22. Februar. Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich die „Germania“ mit dem Vermittlungsvorschlag, den gestern der volksparteiliche Fraktionsführer im preuß. Landtag dem Ministerpräsidenten Braun zur Lösung der Koalitionsfrage in Preußen unterbreitet hat und der dahin geht, daß das Zentrum sich mit zwei Ressortministern begnügt und außerdem einen Reichsminister als preußischen Minister ohne Portefeuille bestelle.

Dazu schreibt das Blatt: Die Zentrumstraktion des Landtages hatte gestern abend zwar keine Gelegenheit, sich mit dem Ergebnis der Unterredung zu befassen, die zwischen dem Ministerpräsidenten und den volksparteilichen Unterhändlern stattfand. Aber nach Lage der Dinge kann heute schon gesagt werden, daß sie keine Neigung verspüren wird, auf den volksparteilichen Gegenvorschlag einzugehen. Der vom Ministerpräsidenten Braun im Einverständnis mit den preußischen Regierungsparteien gemachte Vorschlag war geeignet, eine faire Regelung der strittigen Fragen herbeizuführen. Wenn die Deutsche Volkspartei auf ihrer ablehnenden Haltung beharrt, dann wird sie eben auf eine Beteiligung an der preußischen Regierung verzichten müssen. Darüber hinaus, führt das Blatt fort, werde dann nochmals festgestellt werden können, daß die Haltung der Deutschen Volkspartei auch die Ordnung der Regierungsverhältnisse im Reich verhindert hat.

Röhl und Fijmaurice fliegen direkt Berlin—Newyork

Berlin, 21. Februar. Zu den Ozeanflugplänen der „Bremen“-Piloten Röhl und Fijmaurice erfährt eine hiesige Korrespondenz u. a. folgende Einzelheiten:

Röhl und Fijmaurice wollen in Begleitung zweier weiterer Piloten, deren Namen noch nicht genannt werden sollen, Anfang Juni von Berlin aus nach Newyork starten und sich dabei einer normalen Verkehrsmaschine und zwar der dreimotorigen Junkers G 24 bedienen. Das Junkersflugzeug, das mit drei Junkersmotoren zu je 350 PS. ausgerüstet ist, erhält statt der Landräder besonders sorgfältig konstruierte, für den Gebrauch auf hoher See geeigneter Schwimmern und infolgedessen wird der Start entweder auf dem Müggel oder auf dem Wannsee von statten gehen. Röhl will nur mit ganz geringem Brennstoffvorrat starten und dann über Berlin mit Hilfe eines besonderen Tankflugzeuges die Brennstoffbehälter des Flugzeuges mit insgesamt sechs Tonnen Benzin auffüllen, um hierauf den Flug nach Newyork, jedoch nicht wieder über Island, sondern über die südliche Route anzutreten. Ueber Lissabon wird die Ozeanflieger eine zweite Tankmaschine erwarten und ihnen abermals den notwendigen Brennstoff in der Luft zuführen. Für den Fall, daß das Ozeanflugzeug gleich zu Beginn des Fluges über dem offenen Meer mit starken Gegenwinden zu kämpfen haben und sich seine Geschwindigkeit entsprechend verringern würde, soll auf funktentelegraphische Nachricht von Bord der Maschine ein drittes Tankflugzeug von Sazza aus starten und eine letzte Brennstoffübernahme über dem Atlantik ermöglichen.



Anleger. — Der Bezirksrat hatte sich wiederholt mit einem Besuch um Uebernahme einer Bürgerstadt durch die Stadtgemeinde Wildberg zu beschäftigen. Im Herbst 1927, also noch zu Argent's Zeiten, hat der Gemeinderat Wildberg u. a. auch für die Forderungen des Darlehensvereins dabei, welche aus dem Umbau des Schlosses in ein Sanatorium gegenüber Dr. med. Reindl noch bestanden, Bürgerstadt durch die Stadtgemeinde übernommen. Die Mehrheit der Gemeinderatsmitglieder war als Genossenschaftler des Darlehensvereins beteiligt. In einem derartigen Verhältnis konnte daher nur der Bezirksrat zuständig sein. Der Bürgerstadtschluss des Gemeinderats wurde in der Folge vom Oberamt außer Wirkung gesetzt. Ein Rechtsmittel dagegen legten die Beteiligten nicht ein. Die zu einer solchen Bürgerstadt erforderliche Genehmigung der Regierungsbehörde ist im übrigen weder nachgeholt, noch weniger aber erteilt worden. Eine rechtswirksame Bürgerstadt lag somit nicht vor. Schon am 3. April 1928 hat der Bezirksrat (für den, wie bemerkt, in dieser Sache beschlussunfähiger Gemeinderat Wildberg) das Gesetz des Darlehensvereins um Anerkennung der Bürgerstadt insbesondere auch mit Rücksicht auf die ja allgemein bekannte wirtschaftliche Finanzlage der Stadtgemeinde abgelehnt. Auch einem nun vorliegenden Gültigkeitssortschlags des Gemeinderats konnte der Bezirksrat seine Zustimmung nicht geben, er hielt vielmehr an seinem ablehnenden Beschluss vom 3. April 1928 fest. Ganz abgesehen davon, daß irgend eine rechtliche Wirkung aus dem eingangs erwähnten Gemeinderatsbeschluss nicht gefolgert werden kann, mußte der Bezirksrat die Tatsache, daß die Finanzlage der Stadtgemeinde Wildberg eine weitere Besteuerung verbietet, selbst moralischen und Zweckmäßigkeitsabwägungen voranzustellen und damit zur Ablehnung kommen. — Der Bezirksrat nahm dem Antrag des Darlehensvereins betrags zwischen Amtsdorferstraße Ragold und Stadtgemeinde Wildberg ohne Erinnerung Kenntnis und beschloß, dem Antrag des Gemeinderats, mit Rücksicht auf die Verhältnisse am Holmarkt von der dortgehenden außerordentlichen Auktion nur 1000 RM. zu verkaufen, zuzustimmen. — Der Bezirksrat war auch damit einig, daß die auf 31. Dez. 1928 verfallenden Zinsen aus dem amtsdorferstraße Ragold-Kontokorrentdarlehen der Stadtgemeinde Wildberg, und zwar entsprechend dem Vorzeichen des Finanzministeriums für das laufende Darlehen gestundet wird. — Die Hälfte des an die Stadtgemeinde Wildberg gewährten Kontokorrentdarlehens, d. h. 50 000 RM., erhält die Amtsdorferstraße Ragold vom G.E.T. Der Bezirksrat anerkennt die vorgeschlagenen Schuldbedingungen. — Eine aus der Unfallversicherung der Amtsdorferstraße Ragold gewährte Rente wurde mit Rücksicht auf vorhandene Angewohnung gestützt und in zwei neuen Unfallfällen die Entschädigungspflicht anerkannt. — Die freie Straßenwartstelle Untertalheim übertrug der Bezirksrat dem Bewerber Albert Hamm. Dem Wähler Jakob Wartner in Braunenberg wurde wegen dessen Schwerhörigkeit und der mit Rücksicht auf die Verkehrshinderung für alle Beteiligten damit verbundenen Gefahren auf 1. April 1929 zur Ruhe. — Die Bezirksratsvorsitzende Emma Haering wurde wunschgemäß für die Zeit vom 1. Mai 1929 bis 1. September 1929 beurlaubt und an deren Stelle, sowie unter der Voraussetzung, daß der Amtsdorferstraße Ragold keine Mehrkosten entstehen, die Schwester Gertrud Knapp als Vertreterin angeheft. — An zuständiger Stelle ist beabsichtigt, das Vermessungsamt für Feldbereinigung in Wildberg u. a. nach Herrenberg zu verlegen. Der Vorsitzende des Bezirksrats hat im Bereich mit den besonders beteiligten Ortsvorsitzenden bereits geeignete Schritte unternommen, daß dieser Gedanke, der einer Schädigung der Interessen der Stadtgemeinde Wildberg und auch des Feldbereinigungsvereins unseres ganzen Bezirks gleichkommt, nicht verwirklicht wird. Der Bezirksrat beschloß, sich diesem Vorhaben voll und ganz anzuschließen. — Die Abschaffung über die gesamten Umhaukosten des Bezirktrentenhauses liegt nun vor. Der Aufwand beläuft sich auf 568 911 RM. Hierzu hat das württ. Innenministerium einen Beitrag von 40 000 RM., das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose einen solchen von 2000 RM. überwiesen. Diese Beiträge von zusammen 42 000 RM. müssen zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden. Der Bezirksrat beschloß, die zur Kaufkondition aufgenommenen Schulden von zus. 500 000 RM. im Laufe von 35 Jahren zu tilgen und (unter Einbeziehung der noch vorhandenen Aufwertschulden von rund 30 000 RM.) sowie unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Amtsversammlung und Min.-Abt. I. B.K.) mit Wirkung vom 1. April 1929 an folgenden Tilgungsplan aufzustellen: In den ersten 10 Jahren werden Raten von je 13 000 RM., in den folgenden 10 Jahren solche von je 15 000 RM. und in den letzten 15 Jahren Raten von je 17 000 RM. heimbezahlt. Auf diese Weise und wenn man bedenkt, daß der Zinsfuß für die Antelken durchschnittlich auf jährlich etwa 8,4 Prozent sich beläuft, und wenn man weiter nicht zuletzt bedenkt, was aus diesem Geld in der Tat erschaffen wurde, bleibt die Belastung der Amtsdorferstraße Ragold ohne jeden Zweifel in vollen erträglichen Grenzen.

Walgrafswiller, 20. Februar. (Goldene Hochzeit.) Ganz in der Stille feierte heute der 76 Jahre alte Johann Georg Schwarz, gew. Holzhauser, und dessen Ehefrau Christine geb. Dieterle, 77 Jahre alt, das Fest der goldenen Hochzeit.

Freudenstadt, 21. Februar. (80. Geburtstag.) In feierlicher Körperlichkeit und geistiger Frische konnte am heutigen Tage Feilbühl a. D. David Kirchmann seinen 80. Geburtstag feiern. Unsere besten Glückwünsche!

Freudenstadt, 21. Februar. (Die zweitälteste Person von Freudenstadt.) Im Alter von 87 1/2 Jahren starb Frau Karoline Kilgus geb. Müller, die zweitälteste Person von Freudenstadt. Ihren Ehepartner, den Waldbarbeiter Georg Kilgus, hatte ihr der Tod im Juli vorigen Jahres geraubt. Er hatte ein Alter von 82 Jahren erreicht.

Freudenstadt, 21. Februar. (Unfälle.) An der Glasfabrik waren zwei Fahrleute mit Holzführern beschäftigt. Da es dort keinen Schnee mehr hat, entfernte sich der eine von ihnen, um Schnee herbeizuschaffen. Als er zurückkam, kamen ihm schon die durch ein herabgefallenes Stück Holz schon gewordenen Pferde mit dem Schlitten entgegen, während der Holzführer Karl Wäldle schwer verletzt unter dem Schlitten lag. Er mußte im Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. Ueber die Einzelheiten des Unfallsalles ist noch nichts Näheres bekannt.

Ritcheberg a. d. Jagst, 22. Februar. (Die evangelische Kirche bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt.) Am Donnerstag früh gegen 2 Uhr gab es hier Feuer, das die ganze Einwohnerschaft aufs tiefste erschrockte. Es brannte in der Cl. Stadt und zwar die evangelische Kirche. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle. Auch die von Leudersfeld erschien bald. Trotz der strengen Kälte fehlte es nicht an Wasser, aber vergeblich war der Versuch, dem Brandherd näher zu kommen. Das Feuer war im

Frühstahl ausgebrochen, wo am Abend zuvor eine Bibelstunde abgehalten worden war. Anscheinend ist die Brandursache in der Dienheizung zu suchen. Die Flammen breiteten sich innerhalb der Kirche infolge des darin befindlichen Holzes immer weiter aus und schlugen schließlich zum Dach hinaus. Gegen ein solches Flammenmeer war nicht mehr aufzukommen. Man mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Wohnhäuser zu schützen. Auch die telephonisch herbeigerufene Motorpumpe von Schwäbisch Hall vermochte daran nichts mehr zu ändern. Die Kirche war nicht mehr zu retten, sie ist gänzlich ausgebrannt. Für Ritcheberg bedeutet dies einen schweren Verlust.

Stuttgart, 21. Febr. (Im Aufzug tödlich verunglückt.) Der 19 Jahre alte Kraftwagenwerkstättenarbeiter Erwin Pfarr geriet heute nachmittags im Hauptpostamt in den Paternosteraufzug. Der Kopf wurde ihm vollständig zerdrückt und der Tod trat augenblicklich ein.

Reutlingen, 21. Febr. (Wettrennen Schwinder.) Nach Anfuhr des letzten Juges von Stuttgart beauftragte vor dem Bahnhof ein junger Mann den Führer eines Motorsautos, ihn nach Gönningen zu bringen. In Gönningen angekommen, bat er den Kraftwagenführer, ihn noch zu seiner Braut nach Deschingen zu bringen. In Deschingen ließ sich der gewandte junge Mann, der sich Vordy nannte, vor das Haus des Waldmeisters führen, wo seine Braut wohnen sollte. Da ihm das Geld für die Autofahrt nicht mehr reichte, wollte er es bei seiner Braut holen. Mit lauten Pfiffen näherte er sich dem Haus, um seine Braut zu wecken. Aber der Jahrgast war schnell am Haus vorbeigekommen und hatte seinen Weg ins Freie genommen. Der Kraftwagenführer war der Geprallte.

Wir beginnen heute
mit dem Abdruck unseres neuen, hochinteressanten Romans
„Die hellen Stuben“

Wursen W. Heidenheim, 21. Febr. (Im Tode vereint.) Am Dienstag wurde der 75 Jahre alte Landwirt Jakob Eberhardt und seine Ehefrau Walburga geb. Maler, 73 Jahre alt, unter allgemeiner Teilnahme zu Grabe getragen. Beide sind am Samstag kurz nacheinander gestorben.

Goppertweiler W. Teitnang, 21. Febr. (Durch eine Maus ein Brand gelegt.) Am Dienstag wurden die Bewohner und Schüler des Schulhauses in nicht geringe Aufregung gebracht. Brandgeruch durchzog das Haus. Bald konnten auch durch den Bodenbelag des oberen Stockwerkes bringende Rauchspuren entdeckt werden. Nachdem ein Teil des Bodens aufgerissen worden war, ließ man auf eine sonderbare Brandursache. Auf einer eisernen Ofenrohrleitung waren in einer Wanddurchbruchsstelle von einer Maus aus nebenanliegendem alten Heuboden Stroh- und Heuhalmchen zu einem warmen Lager zusammengetragen worden, und diese zünden an der erhitzten Rohr-Feuer.

Ulm, 21. Febr. (Submission.) Am letzten Samstag fand die Versteigerung der Angebote für die Grab-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten des städtischen Doppelhauses in der Karlsstraße statt. Dabei betrug der höchstgeforderte Preis 113 095, der niedrigste 91 444 Mark. Der Unterschied betrug also nicht weniger als 21 651 Mark.

Wünningen, 21. Febr. (Kälte bis zum 21. März.) Am Dienstag waren es gerade 50 Tage, daß der grimmige Frost eingeseht hat und seither ununterbrochen mit großen Kälteerscheinungen herrscht. 50 Tage ununterbrochen Kälte von 10 bis 30 Grad, teilweise noch mehr, ist schon eine seltene Winterbegehung.

Worzhelm, 20. Februar. (Gefährlicher Gasrohrbruch.) In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in der Gabelbergerstraße ein Gasrohrbruch. Der Bewohner des Erdgeschosses, Goldarbeiter Jakob Roth, erwachte gegen fünf Uhr an Uebelbefinden. Da er starken Gasgeruch verspürte, öffnete er das Fenster. Aber von hier aus schlug ihm ein solch dicker Gasgeruch entgegen, daß er zurücktaumelte. Als er zurückließ, um seine Frau zu holen, fand er sie schon bewußtlos im Flur liegen. Im zweiten Stock löste er dem Knaben und der Frau Milch ein, worauf Erbrechen erfolgte und die beiden wieder zu sich kamen. Inzwischen war aber das Gas nach oben gedrungen, so daß er mit seiner Familie, die zwei Familien im zweiten Stock und die des dritten Stockes sich ins Nachbarhaus flüchten mußten.

Rundfunk

Samstag, 23. Februar: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anschl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 14.00 Jugendstunde; 15.00 Unterhaltungskonzert; 16.30 aus dem Casino in Mannheim; Tanztee; 18.00 Zeit, Wetter; 18.15 aus Freiburg; Vortrag: Fürsorge; 18.45 aus Freiburg: Schicksale des Gold- und Silberwertes; 19.15 Buchführungskurs: Vorbereitung mit Kontrollertragung; 19.45 Vortrag über den elästischen Natter Karl Candibus; 20.30 nach Frankfurt: „Jadra“, anschl. „Neters bunte Stunde“, anschl. Nachrichten, Sportsank. anschl. bis 2.30 aus Berlin: Tonmusik.

Letzte Nachrichten

Nicht Personen unter Spionageverdacht verhaftet
Berlin, 22. Februar. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Stolz wurden unter dem Verdacht der Spionage zu Gunten Polens in den Dörfern des Grenzgebietes Bütow acht Personen durch die Grenzpolizei festgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich sieben Deutsche und ein polnischer Staatsangehöriger. Die Verhafteten wurden dem Amtsgericht Stolz zugeführt. Es soll Beweismaterial für den Verdacht in den Händen der Behörden sein.

Flektophus in Bafareß
Bafareß, 21. Februar. In der Stadt sind mehrere Flektophuserkrankungen vorgekommen. Unter den Kranken befinden sich drei Soldaten und zwei Zivilisten. Ein Kranker ist gestorben. Ferner ist aus der Stadt Huf bei Ministerium für Volkshygiene eine Meldung eingetroffen, wonach ein Fall von Kinderlähmung festgestellt worden ist.

Beschlagnahme einer deutschen Zeitung in Polen
Panzig, 22. Februar. Wie das in Dirschau erscheinende „Bommereller Tageblatt“ meldet, wurde seine gesamte Ausgabe vom dortigen polnischen Starosten wegen des Artikels „Hüten und drüben, polnische Schulen in Preußen und deutsche Schulen in Polen“ beschlagnahmt. Der von der polnischen Zensur beanstandete Artikel brachte satirisches Material über die Kinderheilschulverhältnisse beider Länder. Das genannte Blatt findet die Beschlagnahme umso eigenartiger, als die in Bromberg erscheinende „Deutsche Rundschau“ den gleichen Artikel unbeanstandet bringen konnte.

Bestorbene
Arendenstadt: Karoline Kilgus geb. Müller, 87½ J. a.

Wahrscheinliches Wetter für Samstag
Der Hochdruck im Norden kommt nun wieder voll zur Geltung. Für Samstag ist vielfach heiteres, frostiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Zum Beginn der Frühjahrsaison im Hotel- und Gastwirtsgewerbe

Beim Arbeitsamt Ragold/Freudenstadt sind an offenen Stellen gemeldet:

- 14 Zimmermädchen (auch privat)
- 12 Servierfräulein
- 4 Soaltdöchter
- 6 Köchinnen
- 2 Beistühlerinnen
- 1 Kaffeeköchin
- 10 Alleinmädchen
- 8 Mädchen für Küche und Haushalt
- 5 Küchenmädchen

Bewerberinnen wollen sich melden:
in Ragold, Marktr. 1, Fernruf 209,
in Freudenstadt, Kleinheinstr. 22, Fernruf 199

Merkmale:
Kellner, Köche und Hausdiener suchen passende Stellen.
Arbeitsamt Ragold-Freudenstadt
Dr. Paul

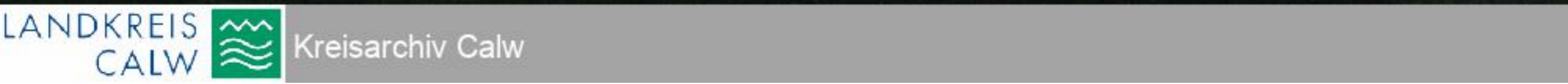
Die in hiesiger Stadt angebrachten Ueberfahrtsdeckel

wirken bei den derzeitigen Verkehrsverhältnissen oft verkehrshindernd. Der Gemeinderat hat daher in seiner Sitzung vom 20. April 1928 beschlossen, an Stelle der gusseisernen Ueberfahrtsdeckel die Anlage vertiefter Ueberfahrten über den Gehweg unter den nachstehenden Bestimmungen zu veranlassen:

1. Die erstmalige Herstellung der vertieften Ueberfahrten geschieht auf Kosten des Gehwegbesizers, während die laufende Unterhaltung — wie bei den Gehwegen — Sache der Stadtgemeinde ist.
2. Die vertieften Ueberfahrten sind, um das Ausgleiten der Passanten nach Möglichkeit zu vermeiden, einschließlich der seitlichen Anliege mit Sandstein- oder Granitpflaster herzustellen.
3. Das Gefäll der Ueberfahrten, einschließlich der seitlichen Anliege darf bei einem Terrain 6% nicht übersteigen; in Berglagen muß der seitliche Anstieg dem Straßengefäll angepaßt werden.
4. Die Oberkante des Gehweg-Randsteins muß mindestens 6 cm über die Randsohle zu liegen kommen.
5. Ohne baupolizeiliche Erlaubnis darf keine Ueberfahrt abgeändert werden; es ist daher rechtzeitig beim Stadtschultheißenamt um Erlaubnis nachzusuchen.
6. Gemeinderatliche Genehmigung über Aenderung der einzelnen Ueberfahrten wird vorbehalten.
7. Dem Stadtbauamt ist vom Beginn der vorzunehmenden Aenderung rechtzeitig Anzeige zu erstatten.

Den 18. Februar 1929.
Stadtschultheißenamt:
Pfeizenmaier.

INSERTATE für die Sonntagsnummer bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.



Württ. Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Altensteig

Am Samstag, den 23. Februar,
abends 8 Uhr, im Nebenzimmer der „Traube“

Hauptversammlung
Neuwahlen und Sonstiges.

Um vollständiges Erscheinen bittet
der Ausschuß.

Arbeiter-Gesangverein
„Sängerlust“

Familien-Abend

Sonntag, den 24. Februar 1929 abends
7 1/2 Uhr in den Lokalen zur „Schwane“,
wazu die passiven Mitglieder besonders einge-
laden sind. Der Ausschuß.

Schwäb. Bilderbühne, Stuttgart.

„CHANG“

Ein Drama aus der Wildnis!
Stauenerregende Tiger- und Leo-
pardenjagden, wilde Elefantenher-
den zerstören ein Dorf!
Aeußerst dramatische Handlung!

**von Samstag, 23. Febr.
bis Sonntag, 24. Februar**
„Grüner Baum“ Altensteig
je abends 8 Uhr.

Eltern

denkt an die Berufswahl Eurer Kinder!

Beim Arbeitsamt Nagold sind an offenen
Lehrstellen gemeldet:

- 3 Gold- und Silberarbeiter, 2 Kupferschmiede,
- 4 Huf- und Wagenschmiede, 3 Floßhauer und
- Install., 1 Sattler und Tapezier, 32 Schreiner,
- 4 Holzbildhauer, 2 Küfer, 2 Wagner, 3 Müller,
- 5 Bäcker und Konditor, 3 Metzger, 3 Schnei-
der, 1 Maler, 1 Kleber, 3 Kaufm.-Angestellte,
- 1 Büro-Angestellter.

Die neuingerichtete Berufsberatungsstelle gibt
kostenlos sachkundigen Rat über Berufsbegehung und
erteilt Auskunft über Berufsaussichten und Berufsaus-
bildung.

Sprechstunden

in Nagold, Marktstr. 1, jeden 1. und 3. Samstag
Vormittags 9 1/2—12 Uhr.

in Calw, Bahnhofstr. 626, jeden 2. und 4. Mittwoch,
Vormittags 9 1/2—11 1/2 Uhr.

in Freudenstadt, Kleinhofstr. 22 nach Bedarf.

Arbeitsamt Nagold
Dr. Paul.

Fleißiges, pünktliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren in eine
Wirtschaft nach Auswärts
gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
Frau Hauptlehrer Duppel,
Altensteig.

Nagold.

Ein toller

Knecht

jung oder älter, kann sofort
oder in 14 Tagen einreten

G. Burkhardt,
Cambrinus-Brauerei.

Tee-Ei
Aluminium



Stück — 25 ₤

Berg & Schmid, Nagold

LUGER

Unsere Schlager!

Nur 3 Tage!

Milcher Mlg. 66 ₤
Milchkäse Vfd. 77 ₤

Hochfeiner Emmen-
thaler ohne Rinde 77 ₤
6 teilig Karton

Is. Holländer 88 ₤
Edamer Vfd.

Saft, großgelocht.
Schweizerkäse 40 ₤
1/2 Pfund

Feiner, vollwertiger
Camembert (Hochland)
6 teilig Kart. 1.11

Durch Großverkauf zur
Preiswürdigkeit.

**Büstenrot-
Bausparvertrag**

abzugeben, baldigste Verlosung
steht in Aussicht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Simmersfeld.

Bestellungen auf schönes
Weizenstroh
nimmt entgegen
Günthner z. „Löwen“.
Dürres Brühlholz
verkauft der Obige.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Nagold: Berg & Schmid, Marktstr. 214.
in Stuttgart: Norddeutscher Lloyd Ges.-Agt. für Würt-
temberg, Königstr. 15.

Sparen schädigt **Sie dienen** vor Not!

nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit, wenn
Sie Ihre

Spargelder

uns anvertrauen, denn diese Gelder werden ausschließlich an
Gewerbe und Landwirtschaft unseres engeren Bezirks ausgeliehen.

Wir nehmen

Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern zu den günstigsten Bedingungen
entgegen. Da selbst die kleinsten Beträge angenommen werden,
gehört in jedes Haus ein

Sparbuch

der

Gewerbebank Altensteig
e. G. m. b. H.

Method Vortrag mit de.

Freitag, den 22. Februar
nachmittags 3 Uhr Bibel-
stunde (Prediger H. Wie-
senauer-Herrenberg).
Thema: „Was zu tun ist
am Tage der Not“. Freitag
und Samstag abends je
abends 8 Uhr Fortsetzung
der Evangelisation.

Rediger, tüchtiger und solider

Pferdeknecht

auch im Langholzfuhrwerk bewandert, sofort gesucht.

Gottf. Steinhilber, Baugeschäft und Sägewerk, Tübingen
Herrenbergerstraße 55

Batenbriefe

in großer Auswahl
vorrätig in der
B. Kietzer'sche Buchhdlg

Gesangbücher

in schönster Auswahl
empfehlen billigst

Wilhelm Hamann, Zwerenberg.

Alle

Schulartitel

für sämtl. Schulen
nach Vorschrift kauft man in
nur prima Qualität am besten
in der

**B. Kietzer'schen Buch-
und Schreibwarenhandl.**
Altensteig.

Gartweiler.

Schönes, halbjähriges
Rind
verkauft
Gottfried Kalmbach.



Göttelfingen.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir bei dem raschen Heimgang unseres lieben
Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders,
Schwagers und Onkels

Georg Adam Maulbetsch

erfahren durften, für die so zahlreiche Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die vielen
Kranz- und Blumenpenden sprechen wir unsern
innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem
Herrn Pfarrer Hermann für seine trostreichen
Worte am Grabe, sowie dem Gesangverein für
den erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn Adam Maulbetsch.

